

L03318 Felix Salten an Arthur Schnitzler, 18. 8. 1901

Jung-Wiener Theater
Zum lieben Augustin.
Direction.

Wien, 18. Aug. 1901
(Theater a. d. Wien)

Lieber Freund, herzl. Dank für Ihre verschiedenen Ansichtskarten. Ich war jetzt
5 wieder eine Woche in Ischl und gehe dieser Tage nochmals hin. Im September
Berlin & Hamburg. Ein Exemplar der Insel kann ich Ihnen doch erst nächste
Woche schicken, und da weiß ich nicht, ob's noch dafürsteht. Geben Sie mir,
wenn's noch sein kann, directe Adreße an, damit es keinen solchen Umweg
macht. Was sagen Sie, in welch' verschämter Weise st-g mir Reclame gemacht hat?
10 Heuer scheint's im Sommer nur lauter Lieutenant Gustl's zu geben – (Teschen ec.)
Neues gibts genug, aber es wär' zu weitläufig. Leben Sie herzlich wol, hoffentlich
auf baldiges Wiedersehen.

Ihr

Salten

15 Ich schreibe eine Geschichte, die hoffentl. besser ist als die Prinzessin Anna.

↗ Versand durch Felix Salten am 18. 8. 1901 in Wien
Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [19. 8. 1901 – 23. 8. 1901?] in Welsberg-Taisten

⌚ CUL, Schnitzler, B 89, A 2.
Briefkarte, 729 Zeichen
Handschrift: Bleistift, lateinische Kurrent
Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »142«

6 *Insel*] Siehe XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L03316 nicht gefunden. Die Übermittlung dürfte erst in Wien erfolgt sein, am XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L02971 nicht gefunden retournierte Schnitzler das Heft.

9 *Reclame*] [Julian Sternberg]: *Wir erhalten folgende Mitteilung: Das »Jung-Wiener Theater zum lieben Augustin«.* In: *Neue Freie Presse*, Nr. 13.283, 18. 8. 1901, Morgenblatt, S. 9.

10 *Teschen*] In Teschen war im Juli der Bäckermeister Emil Aufricht von Lieutenant Franz Strosse, Edler von Hochwehr, als »Saujud« beschimpft worden. Dieser nannte folglich den anderen entweder unmittelbar oder im Gespräch mit Dritten »Lausbub«. Daraufhin lauerte Strosse mit Gefährten dem Bäcker auf. Sie verprügeln ihn, er erlitt schwere Kopfverletzungen und ihm mussten vier Finger amputiert werden.

15 *Geschichte*] Möglicherweise arbeitete er an *Der Schrei der Liebe* oder an dem nicht näher bestimmmbaren Text *Empfängnis*, den Salten Schnitzler am 24. 3. 1902 vorlas.

QUELLE: Felix Salten an Arthur Schnitzler, 18. 8. 1901. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03318.html> (Stand 14. Februar 2026)